

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 58 (1954-1955)
Heft: 18

Buchbesprechung: Jacob Burckhardt als Prophet [Edwin Wieser]

Autor: E.O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als heilige Dreiheit unter Karl VI. ins französische Wappen ein, dem sie bis zum Sturz des Königthrones treu bleibt, um dann dem ältesten Zweige der Bourbonen ins Exil zu folgen. Die Lilie ist Wappenblume zu Florenz, weil die Ueberlieferung an den Mauern der altrömischen Niederlassung Schwertlilien ihre Blütenpracht entfalten lässt. Florine-Blümchen heissen die ersten zu Florenz geprägten Gulden, deren Revers die Lilie zeigt.

Wie glüht und lohnt auf schmalem Rasenbände an steiler Felswand, in anspruchsloser Wildnis die Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*), die aber auch dem Bauerngarten zum Schmucke gereicht. Es wäre möglich, dass man die «Fürilge», die wohl durch die Römer zu uns gekommen ist, im Laufe der Zeit aber verwildert ist, später im Bauerngarten wieder in Pflege genommen hat. Zurückhaltend und bescheiden nimmt sich neben der leuchtenden Schwester die Schwertlilie (*Iris Germanica*) aus, die zu unseren dankbarsten Garten-

zierden gehört, aber auch als Wildling ausserhalb der menschlichen Siedlung mit ihrem Blau den Blumenfreund erfreut.

Schenken uns die einen Formen der über 800 Arten zählenden Familie der Liliengewächse durch ihre Farbenpracht Genuss und Freude, so liefern dann wieder andere Vertreter in ihren Zwiebeln und Blättern Gewürze und Genussmittel. Durch Wohlgeruch zeichnen sich Hyazinthe und Tulpe als Angehörige dieser über die ganze Erde verbreiteten Pflanzenfamilie aus. Wer kennt nicht die exotische Aloe, die sich in der Volksmedizin als Wundermittel grosser Wertschätzung erfreut! Wertvolles Nahrungsmittel sind die jungen zarten Stengeltriebe unseres altbekannten, ebenfalls dieser Familie angehörigen Spargels. Mögen auch manche Arten der Zwiebelfamilie zu Ansehen und Wert gekommen sein, keine von uns allen vermag die Vornehmheit der weissen Lilie aufzuwiegen.

Werner Manz

Buchbesprechungen

Edwin Wieser: Jacob Burckhardt als Prophet.
Aehren-Verlag, Affoltern a. A.

Der bekannte Zürcher Autor hat eine glückliche Hand bewiesen, als er unternahm, in seinem letzten Werke eine Seite des weltberühmten Basler Historikers zu schildern, die erst in neuerer Zeit unter der mächtigen Schicht der geschichtlichen Verdienste Burckhardts entdeckt worden ist.

Das handliche Büchlein umfasst zwei Teile: einen ersten, der Einleitung und Standortsbestimmung des Verfassers zugleich ist, und einen zweiten, vorwiegend Zitate aus Jacob Burckhardts Schriften enthaltend, welche das zu Beginn Gesagte untermauern.

Kernpunkt des ersten Teiles ist die Doppeldeutigkeit des Wortes «Prophet». Dieses bedeutet im engern und ursprünglichen Sinn den von Gott erleuchteten, von Gott gesandten und einer Mission betrauten Menschen. Im weitern Sinn bezeichnet es einen Denker und Kulturphilosophen, der auf Grund seiner Intuition und seines Ahnungsvermögens kommende grosse Erscheinungen und Umwälzungen voraussieht. Da die Begriffe «Prophet» und «Prophetie» heute sehr verschieden aus-

gelegt werden und vielfach eine — manchmal zum Teil berechnete Abwertung — erfahren haben, ist ihre genaue Umschreibung sicher wertvoll. Jacob Burckhardt gehört zu den grossen Gelehrten, zu jenen Männern, welche der Schweiz einen Ehrenplatz im Leben der Völker sichern. Allerdings hätte er sich wohl bestimmt dagegen gewehrt, Prophet genannt zu werden. Denn seiner Ansicht nach «ist die Weissagung gestorben und kann auch der Universalhistoriker auf Grund seiner umfassenden Kenntnisse keinenfalls eine irgendwie zuverlässige oder ernst zu nehmende Prognose für die Zukunft stellen oder dieselbe auch nur in einigen Umrissen vorauserkennen.»

Indessen hat ihn sein eigenes Werk Lügen gestraft. Das 20. Jahrhundert hat seine vorsichtigen Vermutungen aufs genaueste bestätigt. Demzufolge wird Burckhardt auch in steigendem Masse von der Presse als Kronzeuge zitiert. Im Interesse der Menschheit läge es daher, wenn wenigstens die an verantwortungsvollen Posten stehenden Männer mit seinen wichtigsten Schriften vertraut wären, und vor allem: daraus ihre Folgerungen zögen.

E. O.